

besondere Rolle spielen. Überblickartig wird das Gebiet von Gallien und Germanien betrachtet (*Sebastian Ristow*). Bedauerlicherweise wird der vom Mitherausgeber *Krohn* gehaltene Beitrag zum Gebiet der Alemannen, Bajuwaren und Thüringer im vorliegenden Band nur in einer einseitigen Zusammenfassung fast aussagenlos abgedruckt, da er an anderer Stelle erscheinen wird. Dagegen wird das Gebiet der heutigen Schweiz (*Guido Faccani*) und der Ostalpenraum (*Franz Glaser*) eingehend mit der Entwicklung des Christentums gewürdigt. Die Zeugnisse der Christianisierung in Rom (*Sible de Blaauw*) und in der Zeit vom 4. bis 6. Jahrhundert in den Städten Oberitaliens (*Yuri A. Marano*) schließen sich in zwei materialreichen Beiträgen an. Die folgenden Beiträge wenden sich Dalmatien (*Branka Migotti*), der Entwicklung im pannonischen Gebiet zwischen dem 4. bis 9. Jahrhundert (*Orsolya Heinrich-Tamáska*), der Slowakei (*Hana Chorvatova*), Böhmen (*Petr Sommer*), dem Balkanraum (*Mihailo Milinković*) bis zum 11. Jahrhundert und zuletzt mit einer kurzen Zusammenfassung über den archäologischen Niederschlag der Christianisierung des donaubulgarischen Reiches (864/865) (*Uwe Fiedler*) zu, der leider ebenfalls nicht im vorliegenden Band veröffentlicht wurde. Ferner werden die frühchristlichen Funde im postromanischen Dakien untersucht (*Alexandru Madgearu*). Die Entwicklung der christlichen Gesellschaft in der spätantiken Diözese Makedonien wird aufgeführt (*Efthymios Rizos*). Auch die Krim am Rande des Imperium Romanum wurde christianisiert (*Annegret Plontke-Lüning*). Das frühe Christentum in Zypern zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert mit einer Chronologie der Kirchenbauten wird auf der Grundlage der Kapitelpastik untersucht (*Marko Kiessel*). Über die Christianisierung des nordwestslawischen Raums im heutigen Holstein, Mecklenburg und Brandenburg (*Axel Pollex*) führt der Band in den skandinavischen Raum. Nach der christlichen Institutionalisierung Dänemarks aufgrund der archäologischen Belege (*Sunhild Kleingärtner*) werden die Probleme der Christianisierung in Schweden mit Birka, Sigtuna und Uppsala im Bereich des Mälartals (*Bertil Nilsson*) und ebenso mit Vreta Kloster (*Göran Tagesson*) näher betrachtet. Die Christianisierung Polens (*Aneta Bukowska*) wird über das Phänomen (Grabhügel) in der Christianisierung der Ostslawen (*Przemysław Sikora*) ausgedehnt und mit der Darstellung der westlichen Einflüsse auf den Verlauf der Christianisierung in Livland (*Marcus Wüst*) zu einer abschließenden Darstellung der Christianisierung im östlichen Europa in der archäologischen Perspektive geführt (*Alexander Murin*). Der Band aus der Feder internationaler Fachleute geht der Frage nach den Prozessen der Christianisierung Europas überwiegend aufgrund der archäologischen Untersuchung nach. Es hätte dem Band sicherlich gut getan, den archäologischen Darstellungen die Ansichten der Historiker an die Seite zu stellen. Die Beurteilung der archäologischen Artefakte ist die eine Sache, die der geistigen Entwicklung nun einmal die der historischen Disziplin, das sollten die Archäologen trotz der zunehmenden Quellenbasis archäologischer Funde nicht aus den Augen verlieren. Der vorliegende Band bietet eine hervorragende Gesamtchau der Christianisierung Europas und erfüllt damit seine Titelvorgabe. Ein wertvoller Band, dessen Anschaffung nur empfohlen werden kann.

*Immo Eberl*

STEFFEN PATZOLD, ANJA RATHMANN-LUTZ, VOLKER SCIOR (HRSG.): *Geschichtsvorstellungen. Bilder, Texte und Begriffe aus dem Mittelalter*. Wien – Köln – Weimar: Böhlau 2012. 574 S. ISBN 978-3-412-20898-1. Geb. € 54,90.

Auf die »Vorstellungsgeschichte« folgen nun die »Geschichtsvorstellungen«: *Hans-Werner Goetz*, dem der vorliegende Band zum 65. Geburtstag gewidmet ist, prägte mit seinen Studien die Untersuchung früh- und hochmittelalterlicher Geschichtswerke maßgeblich,

und auch die Lektüre der thematisch vielfältigen Beiträge macht dies immer wieder deutlich – zumal in der ersten Sektion zur »Historiographie«. Die Bandbreite reicht hier von der Darstellung des Alemannen Vadomarius bei Ammianus Marcellinus (*D. Geuenich*) und dem Verhältnis von Volkssprache und Latein in der »Historia persecutionis« Victors von Vita (*W. Haubrichs*) über Fallstudien zu Aspekten der Historiographie in der Karolinger- und Ottonenzeit (*J. Jarnut, D. von der Nahmer, M. Becher, M. Springer*) bis zur »Historia Constantinopolitana« des Gunther von Pairis (*V. Epp*) und der frühen Chronistik des Deutschen Ordens (*J. Sarnowsky*). Gleich zwei Texte gelten dem Werk Ottos von Freising: *T. Zotz* unterstreicht den Einfluss Barbarossas auf die »Gesta Friderici«, während *P. Segl* nach Ottos Vorstellungen von weltgeschichtlichen Gesetzmäßigkeiten fragt.

Die zwei folgenden Sektionen weiten den Fokus in einer Weise, die einem Jubilar nur angemessen ist, der jüngst über »Gott und die Welt« publiziert: Unter den Stichworten »Begriffe – Bilder – Vorstellungen« kommen zunächst so vielfältige Themen zur Sprache wie das Bild des Abtes in der Merowingerzeit (*A.-M. Helvétius* arbeitet einen dreistufigen Wandlungsprozess mit einer Epochenscheide um 600 heraus), die Figur der »Matrona« im frühen Mittelalter (*H. Röckelein*) oder Überlegungen zum Quellenwert, den Metallobjekte unterschiedlicher Natur besitzen (*J. Nelson* über Pferdegeschirr, Münzen und *æstels* – elaborierte Schmuckstücke, die sie als repräsentative Zeigestäbe erklärt – des 9. und 10. Jhs.).

Gleich mehrere Beiträge dieser Sektion dürften dabei für zukünftige Forschungen von besonderer Bedeutung sein, so etwa die Untersuchung *Ph. Depreux*’ zum Einsatz des Petrusstabs als Medium der politischen Legitimationstiftung, oder die Ausführungen von *I. Baumgärtner* zum Bericht Burchards von Monte Sion über seine Reise in das Heilige Land, der in einer Kurz- und einer Langfassung überliefert ist. *A. Plassmann* fragt nach dem Umgang mit »schwarzen Schafen« in hochmittelalterlichen Familien und eröffnet damit einen vielversprechenden Zugriff. Dabei wecken manche ihrer Beispiele aber auch Zweifel, ob sie wirklich fruchtbar unter der gewählten Kategorie zu deuten sind – und wie diese sinnvoll heuristisch zuzuspitzen wäre.

Weitere Beiträge behandeln den Zugang zum Herrscher in der Karolingerzeit (*V. Scior*), die Handschriftenproduktion und -bestände des Klosters Werden (*R. McKitterick*, mit einer Aufstellung der Werden zugeschriebenen Handschriften), die symbolisch verdichtete, bildliche Darstellung der durch den Sündenfall gestörten Ordnung durch die »deformierte[n] Körper« des ersten Menschenpaares (*B. Reudenbach*) und die Rolle von Emotionen (oder vielmehr Emotionsbegriffen) im Wandel von der Merowinger- zur Karolingerzeit (*R. Le Jan*).

Die letzte Sektion versammelt schließlich drei Studien zu »Vorstellungen vom Mittelalter in der Neuzeit«: *M. Bojcov* diskutiert eine angebliche Schenkung Alexanders des Großen an »die Slaven«, deren Datierung seit langer Zeit kontrovers erörtert wird (jüngst vor allem gerne in Festschriften, s. S. 513, Anm. 22, und S. 515, Anm. 28); *I. Wood* verortet vergleichend *Felix Dahms* »Ein Kampf um Rom« und *Alessandro Manzonis* »Adelchi« im politischen Horizont ihrer jeweiligen Entstehungszeit, und schließlich spürt *B. Effros* dem Erfolg und Vergessen des autodidaktischen Archäologen Casimir Barrière-Flavy nach, der die Präsenz der Westgoten im französischen Südwesten zu belegen suchte.

Das inhaltliche Band ist sichtlich locker gestrickt, aber die Beiträge bieten insgesamt eine Fülle an Fallstudien und Beispielen zu mittelalterlichen (und neuzeitlichen) Vorstellungswelten und dem argumentativ-narrativen Einsatz von Geschichte – ein dem Anlass angemessener bunter Strauß, dessen Arrangement durch die Beigabe eines Registers allerdings an Formsicherheit hätte gewinnen können.

*Klaus Oschema*